Worte

Autor(en): **Tawney, R.H.**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch ein zum Antikommunismus bekehrter ehemaliger Kommunist wie der Peruaner Ravines ein, der in der «Neuen Zürcher Zeitung» (Nr. 2544/1959) fesftstellt, daß polizeiliche Unterdrückung und Waffengewalt nicht ausreichten, um die Revolutionierung Südamerikas im Sinne des Kommunismus zu verhindern. Er verfällt aber einem weitverbreiteten Irrtum, wenn er glaubt, dazu bedürfe es einer Kriegführung mit Ideen, die «die überkommenen Werte und den Respekt vor der alten, herrschenden Ordnung» zu stützen geeignet seien. «Eine solche Idee könnte zum Beispiel die Moralische Aufrüstung für ganz Südamerika bedeuten. Sie könnte dort als revolutionäre Bewegung, die Menschen, ihre Familien und ihre Nationen umformt, wirken.» Welche Selbsttäuschung! Ideen — gewiß! Aber *echte* Ideen, solche, die nicht nur als Idealisierung bestehender Unrechtsordnungen wirken, die nicht Opium für die zu Licht und Freiheit strebenden, seit Jahrhunderten niedergehaltenen ganz- und halbkolonialen Völker sind, sondern Dynamit, das den Weg für eine Ordnung der Gerechtigkeit und Menschlichkeit freilegt. Mit *solchen* Ideen im Bund braucht niemand zu fürchten, der lateinamerikanische Kontinent, der sich von der Diktatur und Ausbeutungswirtschaft seiner bisherigen Machthaber befreit, werde nur einer neuen Gewaltherrschaft zum Opfer fallen. Die Revolution, die dann kommt, wird vielmehr eine gesellschaftliche Wandlung einleiten, die ein Segen für alle beteiligten Menschen und Völker sein wird.

13. April 1960. *Hugo Kramer*

Ein Kompromiß zwischen der Kirche Christi und der Vergötzung des Reichtums, das heißt der praktisch geübten Religion der kapitalistischen Gesellschaft, ist ebenso unmöglich wie einst der Kompromiß zwischen der Kirche und der Staatsvergötzung des Römischen Reiches.

Professor R. H. Tawney

Da hat man uns 1950 erklärt, wir müßten nach Korea gehen, um Demokratie und Freiheit zu retten. Nachdem 30 000 amerikanische Jungen und ungezählte Milliarden Dollar unserer Steuerzahler geopfert worden sind, entdecken wir wahrhaftig im Jahre 1960, daß wir damit ein Diktaturregime unterstützten, das an Brutalität keinem andern nachstand.

Aus einem Leserbrief an die «Detroit News» vom 28. April 1960